

daß eine Masse entsteht, aus der das Wasser mechanisch ausgepresst werden kann, so daß ein festes, kohlenartiges Feuerungsmaterial von sehr hohem Heizwert zurückbleibt. Professoren des „Royal Naval College“ in Greenwich haben die nach dem Glanbergischen Verfahren hergestellten Bricketts geprüft und ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Bricketts, die bei einer Temperatur von 155 Grad Cels. hergestellt worden waren, rund zwei Drittel soviel Heizwert hatten, wie gute englische Kohle; noch höher war der Heizwert der bei 200 Grad C. gewonnenen Bricketts; sechs Gewichtsteile davon erzeugten ebenso viel Wärme wie fünf Gewichtsteile Kohle. Mit den allerbesten englischen Kohlenarten halten diese Bricketts den Vergleich zwar nicht aus; der Braunkohle, aus der man gewöhnlich Bricketts herstellt, sind sie dagegen überlegen. Da bei der Verbrennung wenig Rauch entwickelt wird und auch nur wenig Rückstände übrig bleiben, steht der Einführung der Glanbergischen Bricketts auf Eisenbahnen und Dampfern nichts mehr im Wege, und für die Feuerung im Haushalt sind sie besonders geeignet.

Politische Rundschau.

Wien. Die Aufstellung montenegrinischer Geschütze in verstärkter Anzahl auf dem Hochplateau des Grenzberges Lovtschen, von wo sie Cattaro beherrschen, bestätigt sich. Sie erfolgte bereits vor drei Wochen. Es sind vierzig Geschütze, die auch auf Gorzda, Urmac und Strv'ce gerichtet sind; darunter sind die sechs alten, von Italien s. Z. gespendeten 13 cm Kanonen. Die Bevölkerung in der „Vocche“ ist wohl erregt, und tatsächlich könnten die Kanonen in Cattaro Schaden anrichten; diese montenegrinische Position ist indessen im Augenblick, wo die Kanonen der österreichischen Forts auf den Berghöhen im Osten der Vocche die Cattaro zu spielen beginnen, nicht lange haltbar. Es kommt dazu, daß ihre Aktion bis zur Höhe von 600 bis 700 Meter und auch darüber hinaus von den österreichischen Kriegsschiffen mit ihren bis zu 20 Grad labierbaren mittleren Geschützen mit säuberndem Erfolg unterstützt werden können. Cattaro ist also durchaus nicht ungeschützt, und die Heimreise der Offiziers- und Beamtenfrauen sowie die Fortschaffung der Archive sind daher alte natürliche Vorstände, aber nicht der Panik.

Serbien. Serbische Kriegsrüstungen. Serbien trifft ununterbrochen Vorbereitungen für einen nahen Krieg. Die Einberufung des zweiten Aufgebotes ist erfolgt. Die Truppen der Belgrader Garnison hatten seit einigen Tagen lokale Manöver mit der Supposition eines Angriffes österreichischer Truppen auf Belgrad. Auch die Übungen mit den eingetroffenen Schnellfeuergeschützen werden eifrig betrieben. Weiter meldet ein Belgrader Blatt, die serbischen Truppen hätten den Auftrag erhalten, überall an der Save und der Donau, wo der Übergang österreichischer Truppen zu erwarten wäre, Minen zu legen. Trotz dieser Kriegsvorbereitungen glaubt man in maßgebenden Belgrader Kreisen nicht an Krieg, man ist vielmehr bemüht, jede Kriegsgefahr zu beseitigen. Dagegen wird ernstlich an der Insurgierung Bosniens gearbeitet. Teile der freiwilligen Korps halten sowohl in Bel-

grad wie in der Provinz fleißig militärische Übungen ab und wurden von den Militärbehörden mit Waffen versehen. Diese Freiwilligen sollen jedoch erst im Frühjahr organisiert und nach Bosnien geschickt werden. Während des Winters jedoch soll Bosnien von aus mazedonischen Aufständischen gebildeten Banden heimgesucht werden. Die Organisation dieser Banden wird vom Sektionschef im Ministerium des Innern, Spalajkovic, unter der Patronanz des Kronprinzen Georg geleitet, wie dies auch bei der Bandenausrüstung für Mazedonien geschah. Einen ersten Erfolg verspricht man sich von der Bandenbewegung nicht, man hofft jedoch durch die fortwährende Beunruhigung Bosniens das Interesse Europas für die bosnische Frage wachzuhalten.

Italien. Zum Verlaufe ausgetobene Festungen. Der bereits begonnene Verkauf von Forts in der Nähe von Peschiera am Gardasee wird fortgesetzt. Derzeit bietet die kgl. ital. Generaldirektion in Verona folgende Forts zum Kaufe an: am rechten Ufer des Mincio das Fort Saladine in der Gemeinde Peschiera um 10,215 Lire und das Fort Salvi Bescio um 3140 Lire, auf dem linken Ufer des Mincio in der Gemeinde Castelmuro das Fort Cavalcaselle um 10,315 Lire. Alle diese Forts gehörten einst zum berühmten österreichischen Festungspierced von Peschiera, Mantua, Segnago und Verona.

Neuigkeiten aus allen Ländern.

Oesterreich. Feldkirch. — Markt vom letzten Dienstag. — Besuch: mittelmäßig — Erdäpfel per Kilo 6 h bis 7 h, Butter per Kilo 2.50 K bis 2.60 K, Sauerkäse per Kilo 70 bis — h, Magerkäse per Kilo 80 h bis — K, Fischen per Kilo 28 bis — h, Salat pr. Kopf 10 bis — h, Kraut pr. Kopf 15 bis — h, Kraut per 50 Kilo 5.— bis 5.50 K, 4 Stück Eier 48 bis — h.

Schweinemarkt. Auftrieb: mittelmäßig. — Handel: schwach. 1 Paar Spanferkel 38 bis 44 K. Treiber oder Frischlinge p. Stück 40 bis 65 K.

Bludenz. Im Hinblick auf die Zunahme der Maul- und Klauenseuche in Tirol hat das kgl. bayerische Staatsministerium des Innern in München unterm 3. Nov. d. J., die Zurückziehung der Erlaubnis von Ruz- und Zuchtvieh nach Bayern auch auf die Herkünfte aus den politischen Bezirken Bludenz, Bregenz, Feldkirch, Innsbruck-Stadt, Innsbruck-Land, Reutte und Schwaz ausgedehnt.

Bludenz. Das königl. württembergische Ministerium des Innern hat im Hinblick auf die Zunahme der Maul- und Klauenseuche in Tirol die zu Ruz- oder Zuchtzwecken bisher gestattete Einfuhr von Rindvieh in die Oberamtsbezirke Dettlisch, Ravensburg, Tettnang, Waldfsee und Wangen aus Vorarlberg und aus Tirol nördlich des Hochammes der Alpen bis auf Weiteres verboten.

Prag, 22. Nov. Heute ist nachmittags die Papierfabrik der Firma Prosper Plette in Dubentisch aus bisher unbekanntem Ursachen niedergebrannt. Die Hälfte des zwei Stockwerke hohen Haupttraktes wurde eingedöckert. Eine große Menge von Papier und Tapeten fiel dem verheerenden Elemente zum Opfer. Auch viele

Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere 100.000 Kronen geschätzt.

— **Studenten-Zusammenstoß.** In der Aula der Wiener Universität kam es Montag vormittags zu furchtbaren Zusammenstößen zwischen deutschen und italienischen Studenten. Allen Warnungen zum Trost erneuten die Italiener die Demonstrationen für die Errichtung einer italienischen Universität in Triest und schlugen einen mörderischen Lärm. Die deutschen Studenten wiesen die Italiener zur Ruhe, was von diesen mit neuen Herausforderungen beantwortet wurde. Es kam zu einem erbitterten Stockkampf, in dessen Verlauf an 30 Studenten beider Parteien arg verletzt wurden. Plötzlich zogen die Italiener Revolver hervor und gaben eine Salve von 12 Schüssen auf die Deutschen. Drei deutsche Studenten brachen verwundet zusammen. Nun bemächtigte sich der Deutschen namenlose Erregung. Sie stürmten auf die Italiener ein und warfen sie unter Rufen „Mörder! Anarchisten!“ aus der Aula und besetzten unter Abfingung der „Wacht am Rhein“ die Rampe.

Stellen-Vermittlungsbureau Schaam (Diestenstein).

Gesucht: Ein Knecht zu 8—9 Stück Vieh, ein Jüngling von 16—17 Jahren zur Hilfe in den Stall, ein Sattlerlehrling, ein Mechanikerlehrling, 3 Mädchen fürs Haus.

Stellensuchende: Ein Schuhmacherlehrling, ein Magaziner, ein älterer Knecht. 1

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Schaam bringt zirka 50 Partien an den Kanälen entlang liegende Stauden kommenden **Sonntag den 29. November d. J., abends 8 Uhr, im Gasthaus z. „Post“** hier zur öffentlichen Versteigerung.

Ferner hat die Gemeinde 41 Stück Felben- und 4 Alberflämme am Offertwege zu verkaufen, welche in der Rheinau zu beiden Seiten des Zollamtes Schaam liegen.

Kaufstüchtige haben ihr Offert mit Angabe des Anbotes pro Festmeter bis 15. Dezember d. J. bei der Ortsvorsteherung Schaam einzureichen.

Schaam, den 23. November 1908. 1
Fried. Waller, Vorsteher.

Empfehlung.

Knabenanzüge, Barchent-Blusen, Röcke, Leintücher, wollene Bettdecken, Trikotwäsche, Gesundheits-Hosenträger für Herren und Knaben, alles in bester Qualität und billig, empfiehlt
Meinrad Ospelt, Vaduz. 3

Thomasmehl

„Sternmarke“, sowie **Rainit 12.4 % K.** ist stetsfort billigt zu haben, bei
Lud. Beck jr., Schaam. 5

Telegraphischer Kursbericht von Wien vom 23. November 1908.

20-Frankenstück	= Kr. 19.13	Seller
100 Reichsmark	= „ 117.05	„

Möbeln und anderen kunstgewerblichen Arbeiten in so reicher Zahl und guten Werken vereinigt, wie nur in wenigen öffentlichen Sammlungen. Durch die Mischung mit solchen Arbeiten hat die Diestenstein-Galerie auch in ihrer Erscheinung außerordentlich gewonnen.

Der Fürst hatte neben seinen eigenen Sammlungen schon von vornherein auch den öffentlichen Sammlungen Wiens sein Interesse zugewendet, namentlich dem Oesterreichischen Museum und bald auch der Akademie-Sammlung. Nachdem das Palais am Alsergrund aber durch seine Erwerbungen bald überfüllt war, nachdem die Burgen wieder in Stand gesetzt und reich ausgestattet waren, wandte sich die Fürsorge des Fürsten mehr und mehr gerade den Museen zu, nicht nur in Wien, sondern in ganz Oesterreich, soweit die Diestenstein'sche Herrschaft reicht. Ein besonderer Anlaß gab den Anstoß, daß diese Gaben besonders reichlich und wertvoll wurden. Verschiedene wertvolle Wiener Sammlungen alter Bilder kamen in den Siebziger- und Anfang der Achtzigerjahre teils in Wien selbst, teils in Paris zur Versteigerung. Seitens der Händler suchte

man auf den Fürsten Johannes einen Druck auszuüben, um ihn zu stärkerer Beteiligung daran zu zwingen. Schließlich verlangte man sogar, daß er eine solche Sammlung, der die Versteigerung wenig günstige Aussicht bot, vor der Auktion als Ganzes erwürbe; man drohte, für den Fall, daß er darauf nicht eingehe, mit einer abfälligen Kritik seiner bisherigen Erwerbungen für die Diestenstein-Galerie. Der Fürst ließ sich nicht einschüchtern, aber auch der Händler führte seine Drohung aus. Für seine niederträchtige Absicht fand er ein Subjekt, das für alle Unwahrheiten sich mit seiner Unkenntnis entschuldigen konnte. In eine angelegene Wiener Zeitung wußte er einen Artikel einzuschmuggeln, der gerade die trefflichsten Erwerbungen des Fürsten, an denen er mit besonderer Liebe hing, als elende Fälschungen an den Pranger stellte. Die Wirkung dieses Aufsatzes war leider der gewollte; die Leute glaubten daran wie an allen Klatsch, und der Fürst war aufs tiefste verletzt, so sehr, daß er jene geschmähten Bilder aus der Galerie verbannte und die Galerie für das Publikum schloß. Eine so harte Maßregel konnte

der gutherzige Fürst, der ja seinen großen Kunstbestiz gewissermaßen als Gemeingut aller Kunstfreunde ansieht, freilich nicht lange aufrecht erhalten, allein die Freude an jenen Bildern war ihm für immer verleidet. Er wollte sie aber deshalb Oesterreich nicht entziehen und entschloß sich zur allmählichen Schenkung an die verschiedensten öffentlichen Sammlungen, deren Bereicherung seither mehr und mehr das Ziel beim Sammeln des Fürsten geworden ist. Kaum eines der vielen verschiedenartigen Museen in den österreichischen Provinzen, in denen der Fürst zu Diestenstein begütert ist, ist dabei leer ausgegangen. In Wien hat die Akademie-Galerie mehrere Duzend Bilder geschenkt erhalten; mehrere der besten alten Stücke des Oesterreichischen Museums für Kunstgewerbe sind vom Fürsten geschenkt worden; die Galerie des Historischen Museums der Stadt Wien verdankt fast allein seiner Munizenz, daß die Geschichte der Malerei in Oesterreich darin in ganz einziger Weise vertreten ist. Die Museen in Graz, Blnz, Prag, Brünn, Bozen, Troppau sind in ähnlicher Weise von ihm bereichert worden. (Schluß folgt).